

Anna Siegenthaler und Daniel Frey

queerAlternBern

Es gilt das gesprochene Wort. Dieses Dokument ist keine Transkription von der Rede.

Daniel Frey:

Liebe versammelte Menschen hier auf dem Bundesplatz! Wir freuen uns sehr, dass wir heute für queerAlternBern zu euch sprechen dürfen.

Unser Verein ist noch ein junger Verein – haben wir ihn doch erst Ende Oktober 2023 gegründet. Und für mich als Gründungsmitglied war von Anfang wichtig, dass wir uns die Milchjugend zum Vorbild machen. Das tönt vielleicht jetzt etwas eigenartig. Aber sollten nicht gerade auch wir älteren – alten – queeren Menschen so laut und bunt und sichtbar sein, wie die queere Jugend?

Ich kann mich noch sehr gut an meine Jugend erinnern. Ich war ungeduldig. Mir ging gerade in der Politik alles zu langsam. Es war MEIN Leben und die Alten hatten sowieso keine Ahnung.

Heute sehe ich aus wie ein «alter weisser Mann» mit schütterem Haar. Aber glaubt mir, als damaliger Queerulant freue ich mich heute sehr darüber, dass wir von queerAlternBern den Slogan «mehr Queerulanz auch im Alter» zum Motto gemacht haben.

Wir älteren – alten – queeren Menschen mussten ein Leben lang immer warten. Warten darauf, dass endlich von der Weltgesundheitsbehörde Homosexualität von der Liste der psychischen Erkrankungen gestrichen wurde. Das war 1990! Und ich war bereits 29 Jahre alt.

Es gibt vier Lebensphasen. Nämlich Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter. Und wir älteren – alten – queeren Menschen in der letzten Lebensphase haben unser Leben lang für unsere Identitäten kämpfen müssen. Und jetzt haben viele von uns wieder Angst. Angst in Altersinstitutionen unsere erkämpfte Sichtbarkeit zu verlieren – oder sogar diskriminiert zu werden. Dabei denke ich gerade vor allem auch an die vielen Langzeitüberlebenden der schrecklichen Aidskrise.

Wir queeren Menschen mussten lernen, dass wir nicht immer auf unsere biologischen Familien zählen können, sondern Wahlfamilien sehr wichtig sind. Es ist halt schon so: In unseren Communitys holen wir die Kraft dafür, um danach in der cis-heteronormativen Gesellschaft existieren zu können!

Dürfen wir älteren – alten – queeren Menschen im letzten Lebensabschnitt nicht – wie die Jugend auch – ungeduldig sein?

Seit November 2023 fordert eine Motion von verschiedensten Stadträt*innen vom Gemeinderat die Realisierung eines queeren Begegnungsortes in der Stadt Bern. Bitte macht da vorwärts! Ich würde gerne noch ohne Rollator diesen Ort betreten können. Obschon dieses Regenbogenhaus sowieso auch ein sicherer Ort für queere Menschen mit Behinderung sein sollte!

Damit sind wir beim Thema Solidarität!

Es ist wichtig, dass wir queeren Menschen aller Generationen solidarisch untereinander sind. Mir wird als alter weisser schwuler cis Mann nichts weggenommen, wenn ich mich mit Menschen mit den verschiedensten Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen solidarisiere!

Der befürchtete Backlash ist da! Und im Moment werden in der Schweiz vor allem gerade trans und nicht-binäre Menschen drangsaliert. Populistische Politik ist Trend – wie beispielsweise das geforderte Verbot von geschlechtsangleichenden Operationen bei trans Jugendlichen.

Kein Trend und keine Modeströmung sind aber unsere Lebensformen. Setzen wir uns dafür ein, dass wir diese auch in der letzten Lebensphase sichtbar und stolz ausleben können!

Anna Siegenthaler:

Liebe queere Menschen, Bonjour à tous, buon giorno tutti

Der Teamgeist unserer Frauenfussball-Mannschaft hat gezeigt, dass gemeinsam viel erreicht werden kann. Auch wir von queerAlternBern sind ein Team – wir sind füreinander da!

Wie machen wir das: Unser Verein bietet verschiedene Aktivitäten an. Diese werden durch unsere Member in Workshops bestimmt und ausgearbeitet.

Das bedeutet: Ganz viele Member tragen ganz viel dazu bei. Wir bieten zum Beispiel einen regelmässigen Stammtisch an, wo wir uns auszutauschen können. Turnen, um uns fit zu erhalten. Queeres Kino am Nachmittag oder Kultur- und Wanderausflüge. Und, wir sind vernetzt mit anderen queeren Vereinen.

Wir arbeiten mit Organisationen und Vereinen wie etwa Pro Senectute Kanton Bern zusammen. Und wir tauschen uns mit der Stadt Bern aus. Wir sensibilisieren mit Projekten für eine queersensible Pflege in Altersinstitutionen, (also Altersheimen und Spitex) und setzen uns für eine entsprechende Ausbildung beim Pflegepersonal ein.

Mit dem Projekt «Queer begleitet Queer» bieten wir auch einen Begleitdienst an. Zum Beispiel jemanden zu einem Arztbesuch zu begleiten oder zusammen einen Kafi trinken und Kuchen essen gehen.

Es braucht uns queere Ältere sehr!

Den wir wissen, was wir brauchen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns für diese Themen einbringen und uns vernetzen, wo immer es möglich und sinnvoll ist.

Queere Menschen haben eine andere Lebensgestaltung. Meist fehlt ein Familiengefüge im traditionellen Sinn. Unsere Geschichten sind deshalb anders als jene klassischen. Wir brauchen einander mehr. Wir sind aber auch Vorbilder für die jüngeren queeren Menschen. Denn wir konnten doch schon einiges bewegen in jüngeren Jahren.

Jetzt als Ältere, mischen wir uns ein, in die Alterspolitik für die queeren Alten. Wir haben klare Forderungen.

Unser Slogan heisst «Queerulanz auch im Alter».

Deshalb solidarisiert euch und unterstützt uns: Wir sind queerAlternBern.

Ich danke euch!